

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 22 (1900)
Heft: 49

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauen-Zeitung.

22. Jahrgang.
Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.
Bei Franco-Zustellung per Post:
Jährlich Fr. 6.—
Halbjährlich „ 3.—
Ausland franco per Jahr „ 8.80

Gratis-Beilagen:
„Koch- u. Haushaltungsschule“
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die Kleine Welt“
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße Nr. 7.
Telephon 376.



Motto: Immer Krebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schliesst an ein Ganzes dich an!

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 20 Cts.
„ das Ausland: 25 „
Die Reklamezeile: 50 „

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung“
erscheint auf jeden Sonntag.

Annahmestellen:
Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung“.
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merz & Co. entgegen.

St. Gallen

Sonntag, 9. Dez.

Inhalt: Gedicht: Erster Schnee. — Die Wichtigkeit der körperlichen Erziehung. — Nützliche Handarbeiten. — Blumenpflege. — Warum ist unsere Gehirnthätigkeit im Abnehmen begriffen? — Die Launen des menschlichen Pulschlagers. — Hygiene in der Schule. — Sprechsaal. — Feuilleton: Jung gefreit. — Neues vom Büchermarkt.
Beilage: Gedicht: Ich schreite heim. — Briefkasten. — Reklamen und Zusätze.

Erster Schnee.

Da bist du wieder,
Du weißer Mann,
Legst Blühn und Lieder
In tiefen Bann.

Du sprichst zur Erde:
„Nun schlaf' in Ruh'
Nach Sturms Beschwerden!“
Und deckst sie zu.

Du kommst zu bleichen
Der Sonne Strahl,
Und Nebel reichen
So tief ins Thal.

Du kommst, und leise
Verstummt im Wald
Des Vögels Weise,
Die froh geschallt.

Doch all die Lieder
Vom Christkindlein
Erwachen wieder
Bei groß und klein.

Und in den Herzen
Der Kinderwelt,
Da glühn schon die Kerzen
An Christbaums Gezelt.

Dort bannst du die Lieder
Von Lenz und Glück,
Hier ruft du sie wieder
Ins Leben zurück.

Clara Forrer.

Die Wichtigkeit der körperlichen Erziehung.

„Eine gesunde Seele in gesundem Körper, das ist der vollkommene Mensch!“ So heißt es seit langen Zeiten; heute aber sagen die Lehrer der Naturwissenschaften: „Eine gesunde Seele ohne gesunden Körper existiert gar nicht, weil die Seele

nichts anderes ist, als der Komplex der an dem Körper haftenden Fähigkeiten und Kräfte; und wie die Maschine, so die Leistung; wie der Stoff, so die Kraft.“ Wenn sich nun auch nicht jeder zu dieser Ansicht bekennt, so muß doch zugegeben werden, daß wir in allen Beziehungen abhängig sind von unserem Körper, und daß eine einseitige Erziehung und Bildung des Geistes durchaus wertlos wäre. Was nützt dem Gelehrten seine Geisteskraft, wenn er sie nicht anstrengen darf, weil er sonst Kopfschmerzen bekommt? Was nützt dem Prediger sein Rednertalent, wenn er nicht sprechen kann, ohne heiser zu werden? Was haben die Kinder von der Elternliebe, wenn Vater und Mutter zu schwach und zu hinfällig sind, um ihren Elternpflichten nachzukommen?

Die Zeiten sind wohl für immer vorbei, in welchen der Grundsatz aufgestellt wurde, je geringer der Körper geachtet würde, desto freier sei der Geist; jetzt heißt es: „Je gesunder der Körper, desto kräftiger der Geist!“ Unwissenhafte und einsichtige Eltern halten deshalb unerbittlich strenge auf die Förderung der Gesundheit ihrer Kinder, auch wenn infolge davon dies und jenes im Hauswesen anders eingerichtet werden muß.

Die Hauptfaktoren zur körperlichen Erziehung sind: Zweckmäßige Nahrung, Bewegung und Ruhe, reine Luft, gründliche Hautpflege, Reinlichkeit und Behaglichkeit in Wohnung und Kleidung und sorgfältige Abhärtung gegen die Schwankung der Temperatur in deren Einfluß auf das körperliche Befinden.

Eltern, die es sich ernstlich angelegen sein lassen, nach jeder Richtung körperlich gesunde Kinder zu erziehen, genießen dadurch den unschätzbaren Vorzug, gleichzeitig auch das Fundament zu legen zur geistigen und ethischen Erziehung. Gute körperliche Gewohnheiten erhalten die Kinder leistungsfähig und heiteren Gemütes, währenddem geistige und seelische Defekte immer von körperlichen Verhältnissen bedingt sind.

Wie die Erziehungslehre ein Specialfach höherer Schulen ist, so sollte die Körperpflege, als für alles spätere grundlegend, ein ordentliches Fach der Volksschule sein, und zu diesem Zwecke müßte die Gesundheitslehre und die Lehre von der richtigen Pflege des Körpers einem jeden Volksschullehrer geläufig sein, er müßte sich darin so gut auskennen und müßte seine Kenntnisse in diesem wichtigen Fach den Schülern so gut zu übermitteln verstehen, wie dies in den andern Fächern von ihm verlangt wird. Es ist dies auch eine Forderung, welche die Neuzeit stellt, und deren Verwirklichung erleuchtete Köpfe beharrlich anstreben. Was aber die Realisierung

dieses Strebens am meisten hindert, das ist die Zerteilung der Aerzte, die einestheils vom Laien Interesse und Verständnis für ihre Specialwissenschaft erwarten und durch Wort und Schrift die Unwissenden über die grundlegenden gesundheitlichen Fragen aufzuklären suchen, und es aber andererseits als eine Beleidigung ihres Standesbewußtseins empfinden, wenn der von ihnen Belehrt und auf Grund eigener Studien und Erfahrungen Fortgeschrittene sich erlaubt, aus dem inneren Drange heraus anderen wohlzuthun und zu nützen, sein Empfinden und Denken anderen kundzuthun.

Der aufgeklärte und vorurteilsfreie Mensch nimmt die Wahrheit, wo immer er sie findet. Ihm ist die kräftig und lebendig sprudelnde ungefäßte Wasserader lieber, als eine teure Röhre, die mit dem Quell zwar direkt verbunden, aber nur spärliches Wasser liefert.

Wie der Lehrer seinen Schülern das Lesen und Schreiben vermittelt, und wie er verlangt, daß sie in diesen Künften ihm zum mindesten ebenbürtig werden, so soll es ein jeder lernen, der Gesundheitswärter seiner Familienangehörigen zu sein. — Im gesunden Körper die gesunde Seele.

Nützliche Handarbeiten.

Welche Fülle von Anmut, Schönheit und Macht erschließt sich unsern Gedanken beim Anblick der Frauenhand, die mit dem Nützlichen das Schöne zu verbinden weiß, die in liebevollem Walten für das Wohlbefinden ihrer Umgebung sorgt, ihr Leben zu schmücken und Freude zu spenden. Die Frauenhand im Dienste der Liebe rührt und begeistert den Dichter; sie wird gern und innig von der Dankbarkeit geküßt, in ihren rosigen Fingern ruht der Segen des Hauses.

Eine fleißige Frau fühlt sich selten ganz unglücklich, denn die Arbeit führt auch schwere Tage mit leichterem Fluge vorüber. Die Handarbeit gewährt eine Befriedigung von längerer Dauer, als jede rein äußerliche Zerstreuung, sie ist eine würdige Schwester der Kunst und nicht weniger hochzuschätzen, weil sie nicht wie diese nur den Auserwählten, sondern allen zugänglich ist. Aber sie darf nicht Selbstzweck werden, auf daß sie nicht die geistige Indolenz fördere und von wichtigeren Verpflichtungen abhalte. Eine Frau, welche ihre häuslichen Obliegenheiten vernachlässigt und den Tag über an einer feinen Stickerei sitzt, um schließlich ganze Ameublements

damit zu beziehen, wird sicherlich niemand durch ihren Fleiß imponieren.

Es geschieht in unseren Tagen so viel für die geistige Ausbildung der jungen Mädchen, daß für die Erlernung der praktischen Handarbeiten wenig oder gar keine Zeit übrig bleibt. Und doch ist es sehr wichtig, diesen Zweig des Unterrichts früh schon dem Erziehungsplane der Mädchen einzufügen, um ihnen die stete nützliche Beschäftigung im Hinblick auf die Wirksamkeit für andere zu einer lieben Gewohnheit zu machen. Wird dies vernachlässigt und soll es erst bei den erwachsenen Mädchen nachgeholt werden, so fehlt dann oft Lust und Zeit dazu, besonders wenn das gesellige Leben das volle Interesse in Anspruch nimmt; kommt noch ein früher Brautstand hinzu, während dessen die ganze Ausstattung von fremden Händen hergestellt wird, so tritt manche junge Frau in die Ehe, ohne die kleinen Fertigkeiten erlangt zu haben, die ihr doch oft sehr erwünscht wären.

Aber nicht nur in praktischer, sondern mindestens ebenso sehr in ästhetischer und gemüthlicher Beziehung sind die weiblichen Handarbeiten ein wichtiges, ich möchte behaupten, unentbehrliches Bildungsmittel, da sie die Entwicklung des Schönheitsinnes in dem Verständnis für Formen, Farben und Stillförmigkeit fördern, Auge und Hand zur schnellen Erfassung und Nachahmung fremder, wie zur Ausführung eigener Erfindungen befähigen und diejenigen Eigenschaften kräftigen, welche den weiblichen Charakter in allen Lebenslagen zieren: Geduld zur Ueberwindung kleiner Schwierigkeiten, Ausdauer bei an sich langweiligen Beschäftigungen, Fleiß und Beharrlichkeit um eines guten Zweckes willen.

Es ist auch sehr zu empfehlen, die Kinder nicht nur mit Details, sondern mit wirklichen Herstellungsarbeiten zu beschäftigen, indem die Details ohne praktische Anwendung dem Gedächtnis entschwanden und den Kindern ebenso langweilig werden, wie endlose Tonleiter als Vorschule zur Musik, ohne ihnen so nachhaltigen Nutzen wie diese zu gewähren. Schon das Kind will von dem, was es zu erlernen und zu leisten genötigt wird, einen Zweck sehen, und das kleine Mädchen, welches das erste selbstgefertigte Seifenläppchen mit leuchtenden Augen zum Präsent zumutet, Pulswärmer zu stricken, sobald es weiß, daß es dieselben einem armen Kind zu Weihnachten schenken darf, als wenn es nur zur Uebung immerfort zwei Maschinen rechts und zwei Maschinen links stricken soll.

„Wozu noch stricken,“ werden viele Damen sagen, „da uns Maschinen diese Arbeit abnehmen, und alles zu billigen Preisen käuflich ist.“ Das Stricken selbst ist denen, welche es können, eine so angenehme Beschäftigung, daß sie ungern darauf verzichten, auch wenn sie es nicht nötig haben. Es wird ihnen, wie den Herren die Cigarre, zur Gewohnheit, übt fast einen gleich beruhigenden Einfluß aus und hat noch den Vorzug, daß es eine Ausgabe erspart, während jene eine solche verursacht. Und wie gemüthlich plaudert es sich mit dem Strickzeug in der Hand! Wie unvermerkt wächst die Arbeit bei einer entsprechenden Deküre, ja selbst beim Auf- und Abwandeln im Garten!

Den meisten wird das Stricken durch Uebung so geläufig, daß sie nicht darauf zu sehen brauchen, daher gereicht es allen Damen, insbesondere denen, deren Augenlicht geschwächt ist und die deshalb zur Unthätigkeit gezwungen wären, entschieden zur Zerstreuung und zum Trost.

Also sage niemand: „wozu noch stricken,“ sondern lehrt es eure Kinder neben allen anderen Handarbeiten. Selbst Damen der höchsten Aristokratie verschmähen im intimen Kreise das Strickzeug nicht und widerlegen damit das Vorurteil derjenigen, welche es nicht für salonfähig halten.

Blumenzucht.

Blumenzucht findet sich als eine Liebhaberei bei allen Kulturvölkern, die eine bestimmte Stufe der Civilisation erreicht haben, bei Naturvölkern ist sie aber immer mit religiösen oder medizinischen Zwecken verbunden. So läßt sich von jeder der Pflanzengruppen, die seit alter Zeit in unseren Gärten gebaut werden, nachweisen, daß ihr ursprünglich einmal eine mytholo-

gische und heilkräftige Bedeutung zugeschrieben wurde. Es ist natürlich, daß man gerade die schönsten oder die am angenehmsten duftenden Blumen für besonders wirksam hielt und sie auch im Garten weiter pflegte, wenn der Glaube an ihre geheimen Kräfte oder Beziehungen verschwunden war, oder daß man den Blumenschmuck, der zuerst bei einem religiösen Fest der Verherrlichung einer Gottheit diente, allmählich auch in das gewöhnliche Leben hinübernahm. Schon im alten Aegypten lassen die Blumengewinde, die den Toten in die Kammern mitgegeben wurden, auf das Vorhandensein einer gewissen Liebhaberei schließen. In den Oeffnungen der Gewinde, die aus den aneinander gereihten Blättern einer Weidenart bestanden, stecken Granatblüten und Rittersporn, Lotusblumen und Klatschmohn. Während bei den Griechen Homer den Gebrauch von Kränzen noch gar nicht erwähnt, ist er zur Zeit der Blüte Griechenlands bei Hochzeiten, Gastmählern und festlichen Gelegenheiten ganz allgemein, und Theophrast gibt an, daß die Weiden zu Kränzen wegen des Wohlgeruchs besonders geeignet seien. Noch deutlicher läßt sich die Entwicklung der Blumenliebhaberei bei den Römern verfolgen. Dagegen schon der alte Cato den Bau von Kränzen in der Nähe der Städte als einträglich empfiehlt, scheint dabei vorwiegend an eine religiöse Verwendung gedacht zu sein, denn noch Cicero spricht sich geringschätzig über die alberne griechische Sitte aus, als die Leute in Neapel sich aus Freude über die Genesung des Pompejus bekränzt hatten. Aber schon zu dieser Zeit muß die Pflege und Verwendung von Blumen in Rom infolge des zunehmenden Luxus sich schnell verbreitet haben. Plinius bespricht ausdrücklich den Gebrauch der Kränze und hält die Rosen und Weiden für die besten Gemindeblumen. Einen Ueberblick über die damals besonders bevorzugten Blumen geben uns die Wandmalereien in Pompeji. Da sind deutlich erkennbar abgebildet die weiße, violette und gelbe Schwertlilie, die gelbe und die Dichternarzisse („Tu quoque nomen habes cultos, Narcisse, per hortos“ redet sie Ovid an), die Vergilspflanze (Aster amellus), die Goldblume (Chrysanthemum segetum), die Damascener Rose, der Klatschmohn, die Kornrade und der Bärenkraut (Acanthus); die Deutung einiger anderer ist zweifelhaft. Nur wenigen von ihnen wurde wohl besondere Pflege gewidmet, denn die meisten sind in Italien gewöhnliche Feldblumen.

In Deutschland finden wir in der ältesten Urkunde über den deutschen Gartenbau, der berühmten und oft erläuterten Wirtschaftsordnung für die kaiserlichen Hausgüter Karls d. Gr. (Capitulare de villis), unter den vielen Kräutern, die als notwendig für den Garten aufgezählt werden, auch zwei Zierpflanzen erwähnt, die Rose und die Lilie. Es ist zweifellos, daß auch sie nicht allein wegen ihrer Schönheit, sondern wegen ihrer heilkräftigen Eigenschaften angebaut werden sollten. Die übrigen zahlreichen Arten des Verzeichnisses, von denen viele Deutschland fremd sind, waren jedenfalls durch Benediktinermönche über die Alpen gebracht und mit dem Wachstum des fränkischen Reiches weiter verbreitet worden. Von dem Aussehen eines mittelalterlichen Gartens können wir uns heute ungefähr ein Bild machen, nachdem die Deutung der Pflanzennamen des „Capitulare“ und einiger anderen medizinischen oder landwirtschaftlichen Schriften der spätern Zeit, namentlich durch die Bemühungen Fischer-Benzons einigermaßen sichergestellt ist. Von Ziergewächsen, die noch heute in den Gärten gebaut werden, waren damals wenige vorhanden. Die ältesten sind die Lilie (Lilium candidum), Sinnbild jungfräulicher Reinheit und Unschuld, die Rose (noch im 15. Jahrh. in unscheinbaren, gefüllten Formen, die wohl alle von der Zuckerrose (Rosa gallica) herzuweisen sind; im 16. Jahrhundert werden schon die Zimtrose, Mustatrose u. a. kultiviert; die eigentliche Kultur der „Königin der Blumen“ gehört erst der neuesten Zeit an), das Weiden (Mergenei), der Goldblau (geel Beiel im 16. Jahrh.), die Nachtblau (Winterweil), die Schwertlilie (Iris germanica, Swertelkraut), dann wegen besonderer Heilkräfte die römische Kamille (Chrysanthemum Parthenium, Mutterkraut), der Mohr (des Samens und des heilkräftigen Saftes wegen), die Ringelblume (Calendula officinalis) und wegen des Wohlgeruchs der Blätter, zum Teil auch als Gewürzpflanzen verschiedene Arten der Minze, der Rainfarn, die Gebraute (Artemisia Abrotanum), Salbei und Mustatellerfalsch (Salvia Selarea), Bohnenkraut, Rosmarin, Thymian, Basilikum, Lavendel u. a. Manche von diesen Arten kommen noch heute infolge der Jahrhunderte dauernden Kultur in ganz Deutschland vermischt vor. An alten Burgruinen im Elsaß hat man einige von ihnen noch als Reste der mittelalterlichen Gärten, so den Goldblau und das Weiden, aufgefunden. Von den Klostergärten aus waren viele der Pflanzen in die Bauerngärten übergegangen, dort waren sie von einer Generation auf die andre vererbt worden und noch in der Mitte dieses Jahrhunderts, als Kerner von Marilaun zuerst auf die kulturhistorische Bedeutung der Flora der Bauerngärten aufmerksam machte, in den verschiedenen Gegenden umgesehen in dem alten Bestande nachweisbar. (Fortf. folgt.)

Warum ist unsere Gehirnthätigkeit im Abnehmen begriffen?

Ein englischer Oberst, der die Degeneration des Gehirns bei der jetzt lebenden Generation nachweisen will, spricht sich folgendermaßen über diesen Gegenstand aus:

„Es ist unbedingt richtig, daß bei einem normal entwickelten Gehirn die selbstthätigste und die bloß rezeptive Thätigkeit sich vollständig das Gleichgewicht halten. Wenn die eine dieser beiden Thätigkeiten im Uebermaß in Anspruch genommen wird, so muß die andere im selben Verhältnis zurücktreten. „Der Arm eines Schmiedes“, meint er, „der beständig den Hammer schwingt, erstarrt auf Kosten der Beine, und die Beine eines Kulis, der beständig schwere Lasten auf seinem Rücken schleppt, entwickeln sich auf Kosten der Arme.“ Ähnlich könne die rezeptive Thätigkeit des Gehirns nur auf Kosten der produktiven Thätigkeit stark in Anspruch genommen werden. Die Notwendigkeit, eine Menge von fremden Gedanken aufzunehmen, bedinge eine Verminderung der selbständigen Denkkraft. Und nicht bloß in der Jugend, sondern auch im spätern Leben werde die Aneignung einer gewissen Masse fremder Gedanken als unbedingte Voraussetzung für erfolgreiches Arbeiten betrachtet. So werde in der Schule nicht so sehr auf die Ausbildung des individuellen Verstandes, als auf die Ausstattung mit einem Schatz von Wissenswerten Rücksicht genommen. Durch diese frühzeitige Gleichgültigkeit gegen die originalen intellektuellen Fähigkeiten — wie sie in der Schule zum Prinzip erhoben werde, um dem Durchschnitt weiter zu helfen — lasse sich das Abnehmen der geistigen Produktionskraft der gegenwärtigen Generation und vorab seiner Landsleute erklären. Dem Fortschreiten dieser Entwicklung nach abwärts ließe sich nur dann vorbeugen, wenn das ganze System, das derartige Zustände ermöglicht hätte, eine radikale Aenderung erfahren würde.“

Die Launen des menschlichen Puls-schlags.

Die Beobachtung der Puls-schläge ist seit langem ein wichtiges Mittel zur Prüfung des Gesundheitszustands eines Menschen gewesen, ehe feinere und zuverlässigere Methoden sich an die Stelle setzten. Auch jetzt ist die Untersuchung des Pulses immerhin keineswegs ausgefallen, und mancher Hypochonder sitzt wohl noch heute, die Uhr vor sich auf dem Tische, und zählt mit einiger Besorgnis die tickenden Schläge, die der Blutstrom in der großen Schlagader des Handgelenks hervorbringt. Der Puls ist aber ein ziemlich unzuverlässiges Ding. Man kann es leicht an sich selbst beobachten, daß seine Schläge durchaus nicht vollkommen regelmäßig sind und besonders je nach der Tiefe der Atmung in Stärke und Rhythmus wechseln. Die Ärzte kennen jedoch noch ganz andere Launen des Pulses, die sie geradezu als „paradoxen Puls“ bezeichnen. Allerdings ist ein solcher in den meisten Fällen das Merkmal einer Erkrankung, doch braucht dies nicht immer der Fall zu sein. Das Vorhandensein von paradoxem Puls wurde zuerst im Jahre 1850 von dem Engländer Williams entdeckt, aber unabhängig davon drei Jahre später von dem deutschen Gelehrten Hoppe gefunden. Rühmlich, der berühmte deutsche Kliniker, veröffentlichte dann 20 Jahre später seine Wahrnehmungen über den Zusammenhang von paradoxem Puls-schlag mit der Entzündung des Mittelhirns und des Herzbeutels. Ferner ist dieselbe Erscheinung gefunden bei großer Herzschwäche in Nekrovalenz nach langdauerndem Fieber, bei Mennot infolge einer Verengung der Luftwege, z. B. durch Diphtheritis und ähnlichen Fällen. Auch durch das Experiment hat man den paradoxen Puls bei Tieren hervorgerufen können. Schließlich kommt er auch an scheinbar gefunden Menschen vor, indem während einer tiefen Einatmung der Luft eine Ab-schwächung des Pulses eintritt. Besonders merkwürdig sind die Fälle, in denen der Puls auf der rechten Körperseite anders schlägt, als auf der linken. Derartige Vorkommnisse haben sich gezeigt bei Patienten infolge einer Verengung oder Erweiterung der großen Adern auf einer der beiden Körperseiten, auch bei einseitiger Lähmung. Gerhardt hat z. B. in einem Fall am rechten Handgelenk 112 und am linken 102 Puls-schläge in der Minute gefunden. Neuerdings scheint man jedoch mehr und mehr zu der Ueberzeugung zu gelangen, daß die Bedeutung des paradoxen Pulses stark überschätzt worden ist. Jeder, der ein gesundes und kräftiges Atmungsorgan besitzt, kann die Beschaffenheit seines Pulses willkürlich ziemlich bedeutenden Aenderungen unterwerfen und nach seiner eigenen Laune den paradoxen Puls bei sich hervorrufen. Es ist sogar möglich, den Puls am Handgelenk absichtlich für einige Schläge ganz zu unterdrücken. Diese Möglichkeit ist sogar ein günstiges Zeichen für den Gesundheitszustand des betreffenden Menschen, da sie wie gesagt eine kräftige Beschaffenheit des Atmungsapparates verlangt.

Hygiene in der Schule.

So wie der Minister für Unterricht des Königreichs Sachsen das Wieder aus allen Schulen des Landes verbannt hat, indem er das Tragen desselben, so lange die Mädchen schulpflichtig sind, verbot, hat nun auch der ungarische Minister für Kultus und Unterricht beschlossen, in den Mädchenschulen Ungarns ebenfalls das Tragen des Mieders — als der körperlichen Entwicklung der Schülerinnen schädlich — zu verbieten. Eine blusenartige Tracht soll vorgeschrieben werden. Nur die Lehrerinnen dürfen das Mieder weitertragen. — Die Erlaubnis für die Lehrerinnen wirkt positiv. Öffentlich stellt sie nur ein Zugeständnis dar für diejenigen weiblichen Lehrkräfte, die noch unter der Zwangsherrschaft des allmächtigen Korsetts aufgewachsen sind. Für die spätere Generation sollte eine solche „Erlaubnis“ hinfällig sein, weil kein Gebrauch davon gemacht würde. Mädchen, die ohne das Korsett aufgewachsen sind, bedanken sich später für das Tragen eines solchen Panzers.

Sprechsaal.

Fragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellen-gesuche oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

Frage 5689: Weiß mir eine der geehrten Leserinnen vielleicht ein Pauspapier auf dunkle Tuschstoffe? Ich habe ein hübsches Dessin auf Pergamentpapier für Tischläufer, welches ich gerne auf dunkelgrünem Tuch fädeln möchte. Nun ist aber das gewöhnliche blaue Pauspapier auf diesen dunklen Stoffen nicht sichtbar; gibt es vielleicht ein solches in rot oder gelb, oder gibt es sonst ein praktisches Verfahren, und wo ist das nötige Material dazu erhältlich? Für gütige Belehrung danke verbindlichst Abonnentin in W.

Frage 5690: Ich bitte um gütige Auskunft in nachfolgender Sache. Eine meiner Nichten, die viel Geschick hat für Handarbeiten, wünscht sich zur Arbeitslehrerin auszubilden, währenddem ich meinerseits lieber der Damenschneiderei zuführen möchte. Nun wird mir gesagt, daß diplomirte Arbeitslehrerinnen, wenn selbe sich nicht ganz besonderer Protektion erfreuen, jahrelang hospitieren können, ehe sie eine Stelle als Hülfsteherin in einer Stadt, oder als Lehrerin an einer Landtschule erhalten können. Wenn sie nicht hospitieren und des Verdienstes wegen eine Stelle als Singer, Stütze u. annehmen, so müssen sie hinter denjenigen zurückstehen, die in einer Stadt zu hospitieren vermögen, oder die durch Promotion gleich nach gemachtem Diplom auf eine Stelle erwählt werden. Wenn sich dies wirklich so verhält, so würde ich an der Damenschneiderei festhalten, denn dabei findet eine geschickte und gut ausgebildete Tochter auf mehr als eine Art ihr gutes Auskommen, währenddem die Arbeitslehrerinnen auf dem Lande meistens so wenig bezahlt sind, daß sie durch Privatunterricht oder Arbeiten für Private in ihren freien Stunden sich noch einen Nebenverdienst schaffen müssen. Diese Verhältnisse beziehen sich auf den Kanton Bern. Sind vielleicht Kantone vorhanden, wo die Arbeitslehrerinnen Aussicht hat, sofort nach beendigtem Kurs eine anständig bezahlte Stelle zu erhalten? Ich komme den Wünschen meiner Nichte gern nach Möglichkeit entgegen, aber ich werde auch fest zu bleiben wissen, wenn die Ermüdungen und Erfahrungen dies als besser darlegen. Um freundliche Meinungsäußerungen bitte sehr Eine besorgte Tante.

Frage 5691: Gibt es ein Mittel, um ganz vernachlässigte Hände mit grobporiger, fetter Haut, worin jede Unreinigkeit sich zähe festsetzt, in möglichst kurzer Zeit zu besserem Ansehen zu bringen? Ich wäre sehr dankbar für guten Rat zum Besten eines jungen Mädchens, das auf einen nahe liegenden Zeitpunkt um jeden Preis präsentable Hände haben soll. Um voraus dankt G. G. in D.

Frage 5692: Das arme Waislein, für welches durch Frage 5687 in letzter Nummer dieses Blattes Adoptiveltern gesucht wurden und für welches sich auch bereits liebevolle Arme und Herzen geöffnet hatten, ist plötzlich dem Leben entrückt worden, so daß es keiner zeitlichen Heimat mehr bedarf. Nun könnte die Liebe, die bereit war, das Kindlein aus Herz zu nehmen, einem anderen verlassenen Wesen zu gute kommen. Armen- und Waisenbehörden oder Private, denen die Pflicht obliegt, für ein hülf- und mittelloses Waislein zu sorgen, mögen nähere Angaben machen zur Uebermittlung an diejenigen Obbedenkenden, die auf die Frage 5687 einzutreten bereit waren. Die Redaktion.

Frage 5693: Was ist die Ursache von der eigentümlichen Erscheinung, daß man beim raschen Gehen, beim Eislauf und bei gemüthlicher Aufregung, wo andere einen roten Kopf bekommen, auffallend blaß wird, ohne sich dabei fühlbar übel zu befinden? Es kann im Gegentheil ein besonderes Wohlsein damit verbunden sein. Um gütige Auskunft von Sachverständigen bitte Junge Gelehrte in W.

Frage 5694: Was läßt sich thun, wenn man oft ohne besondern Grund von trüber Stimmung und schwerem Gemüth geplagt ist? Ich kann zwar nicht sagen, daß mein Dasein ohne Sorgen sei; aber es ist nicht etwas Bestimmtes, Auserliches, was mich oft so bedrückt, sondern es sind unerklärliche Stimmungen, deren fortgesetztes Erscheinen mich für die Zukunft

ängstlich macht. Ich verdiene mein Brot mit der Erstellung von feinen Handarbeiten, so daß ich meine Gesundheit schonen kann. Man hat mir schon angeraten, einige Wochen in einer Naturheilanstalt zuzubringen, um diese Stimmungen los zu werden. Ich kann aber nicht einsehen, was dies nützen sollte, weil mich doch kein körperliches Leiden quält. Ich bin diesen Stimmungen unterworfen, seit ich meine beiden Eltern verloren habe. Früher war ich heiter, trotzdem ich auch allerlei zu tragen hatte. Um guten Rat bitte sehr Junge Abonnentin in S.

Frage 5695: Hat eine Frau nicht das Recht, Einsprache zu erheben, wenn sie weiß, daß ihr Mann einen seiner verheirateten Freunde beständig unterstützt durch Barmittel und durch Bürgschaft? Ich bin zum Anfang unserer Ehe der Sache harmlos gegenübergestanden. Seitdem ich aber aus sicherer Quelle weiß, daß der Freund der Vertraute in fragwürdigen Angelegenheiten war und in dieser Eigenschaft einen Druck ausübt, will ich nicht mehr ruhig zusehen. Der Erwerb meines Mannes bedarf unbedingt des Zuschusses durch mein Zugebrachtes, und so gehen die endlosen Unterfügungen, streng genommen, aus meiner Tasche. Ich bin nicht ergebzig, wenn alle Verpflichtungen zu decken sein sollten; aber ich verlange Vertrauen und eine offene Darlegung der Verhältnisse, und der Freund soll nicht mehr der Form nach die gefällige Mittelperson sein, um mich zu betrügen, und sich selbst aus nie endenden Verlegenheiten zu helfen. Seine schmeicheleische und schlecht verhehlt überlegene Art ist mir verhaßt. Um freundliche Meinungsäußerungen bitte Eine fleißige Gelehrte.

Frage 5696: Könnte mir jemand von meinen werten Mitabonnenten Auskunft geben, ob das von Frau Dr. Adams geschriebene Buch wirklich solchen Wert hat, wie es in vielen Zeitchriften angepriesen wird, und ob dasselbe für eine Frau, welche schon viel derartiges gelesen hat, passen würde? (Preis des Buches beträgt 16 Fr.). Zum voraus für richtige Antwort meinen aufrichtigsten Dank G. G.

Frage 5697: Was ist bei einer Gattenwahl in erster Linie zu berücksichtigen? Die ökonomische und gesellschaftliche Stellung, die Charaktereigenschaften oder die persönliche Lebenswürdigkeit? Man hat mich rechtseitig gelehrt, daß es nichts nütze, Engel zu suchen, sondern daß man sehr froh sein müsse, uns zugewandte lebenswerte Menschen zu finden. Da nun aber höchst selten sich alle Vollkommenheiten in ein und demselben Menschen vereinigt finden, so wäre mir sehr daran gelegen, von Erfahrungen zu vernehmen, welche von den genannten Eigenschaften am sichersten das dauernde eheliche Glück verbürgt. Es dünkt mich nicht recht, daß in diesem Stücke zur Belehrung der Unerfahrenen nichts gethan wird. Die Verheirateten, die man unter dem Siegel der Verschwiegenheit um ihre ungeschminkte Meinung fragt, schweigen sich über ihre Erfahrungen gründlich aus, wenn die Verhältnisse nicht gerade so liegen, daß das Resultat angefragt zu Tage tritt. Ich beneide die Mädchen, die eine Mutter haben, die der Tochter in dieser wichtigsten Lebensfrage mit selbstlosem Rat und Erfahrung zur Seite steht. Zum voraus danke für guten Rat Eine Aelteste.

Frage 5698: Ist es nicht ein Zeichen von Selbstsucht und Schwäche, wenn eine Mutter, die ein kleines Kind durch den Tod verloren hat, es ist bereits ein halbes Jahr seit jenem Ereignis, ihren andern Kindern nicht nur selbst ihre Weihnachtsfreude bereiten will, sondern auch nicht gestattet, daß ein anderes dieses Amt übernimmt, oder daß die Kinder in einer bescheidenen Familie am Feste teilnehmen dürfen? Es ist doch nicht zu erwarten, daß das Leid um den Verlust eines kleinen Schwesterchens bei gefunden Kindern so nachhaltigen Eindruck mache, daß sie selbst auf jede Lebensfreude verzichten. Der Schmerz der Mutter hat ja seine volle Berechtigung, aber es gibt demselben der Umstand doch eine ganz eigentümliche Färbung, daß das verlorbene Kindlein von besonderer Schönheit und deshalb der Abgott der Mutter war, und das noch lebende ältere Mädchen, das jetzt eher unglücklich als schön ist, nun von der Mutter nicht ohne Bitterkeit angesehen wird. Ein gutes Wort von unbefangener Seite könnte viel Gutes bewirken. Die Bitten von einer Freundin machen keinen Eindruck. G. G. in A.

Frage 5699: Was kann und darf die Mutter thun, welcher auf fortgesetzte Mahnung an die Kinder zur Ordnung in ihren Zimmern von den Geschlochten die Antwort gegeben wird: „So schlimm kann dies nicht sein, der Vater macht es doch auch so.“ Muß sie nun schweigen und die Kinder in ihrem häßlichen Fehler beharren lassen? Es ist leider wahr, wo der Vater steht und geht, läßt er unliebsame Spuren seines Daseins zurück, er reinigt seinen Schuh beim Eintreten ins Haus, achtet nicht des bereits geordneten Zimmers, sondern er wirft alles übereinander, läßt Schubladen und Kasten offen stehen und legt sein Gerate an seinen richtigen Ort; dagegen flucht er Himmel und Hölle auf mich und die Kinder, wenn ihm etwas nicht sofort zur Hand ist. Dies gibt schweren Verdruß im Hause, auch mit den Diensthöten. Witten und Vorstellungen in der Stille nützen bei meinem Manne nicht. Das Schlimmste aber ist, daß es mir so verunmöglicht wird, die Kinder an Ordnung zu gewöhnen. Wenn mein Mann da ist, so muß immer jemand zur Bedienung und zum Aufräumen hinter her sein. Und sei solchen schlechten Gewohnheiten, welche einem das häusliche Leben verleben, sollte ich meine Kinder um des Vaters Fehler willen groß werden lassen? Möchte mir doch ein Erfahrener guten Rat geben können. Herzlich dankbar wäre dafür Eine neue Leserin.

Antworten.

Auf Frage 5680: Nach meinem Dafürhalten würde ich Mädchen eher mit 12—13 Jahren, wo sie

nach Kinder sind, tanzen lernen lassen, als später mit 16—17 Jahren, wo viele in der Zeit besondrerer Entwicklung stehen und für die meisten sich seelische Einflüsse weit mehr geltend machen als früher. Betreffend Klavierspiel behaupten Lehrer und Lehrerinnen desselben, daß Kinder in jugendlichem Alter dasbelle leichter lernen als ältere, weil die Knochen u. dann noch gelenkiger seien als später. Sei dem, wie es wolle, so ist jedenfalls in allem und vor allem darauf zu sehen, daß Kinder weder so noch so geitig und körperlich mit Aufgaben dieser oder jener Art überladen werden. R. Schwart.

Auf Frage 5680: Man kann nicht sagen, daß Klavierspiel im spätem Leben nicht nützen wird, im Gegentheil, doch bin ich sehr mit Ihnen einverstanden, daß der voraussichtliche Nutzen durch die lange und angelegentete Lehrzeit, die Ueberbürdung mit Arbeit, und der Schäden an der Gesundheit zu teuer bezahlt ist. Tanzen thun Mädchen von 12 bis 13 Jahren unbefangener als solche von 16 bis 17. Es scheint mir, daß ein Tanzkurs nicht schaden würde; dann läßt man es wieder ein paar Jahre sein. Fr. M. in S.

Auf Frage 5680: Tanzstunden gibt man den Kindern am besten im Alter von 6—9 Jahren, wenn sie noch vollkommen harmlos und kindlich sind, so daß weder Toilette- noch andere Gedanken mit dem Tanz vergnügen in Verbindung gebracht werden. Wo die Tanzstunden nicht so früh schon begonnen wurden, sind Tanzübungen, mit Gymnastik verbunden, als Körperbildungs- und Anstandsunterricht — ohne Verren — in ihrem Recht. In diesem Falle sind die eigentlichen Tanzkurse erst dann am Plage, wenn die Tochter erwachsen ist und in die Gesellschaft eingeführt werden soll. Für die Musik nicht besonders talentierten Töchtern mag man Gelegenheit geben, eine Accord- oder Gitarre-Zither zu spielen, deren Handhabung in etlichen Stunden erlernt ist und womit bescheidene Ansprüche im häuslichen Kreise doch ganz bedient werden muß, und da sind Wanderungen in der schönen Natur das beste Mittel, aber das geistige Leben will ebenfalls gepflegt sein durch das Lesen guter Bücher oder durch das Betreiben irgend einer Viehhäckerkunst. Nebenbeiwert sind aber diejenigen Töchter, deren Mutter den Mut hat, im Hinblick auf das wahre Wohl ihrer Kinder von der Schablone des Herkommens sich zu emancipieren und in der Erziehung eigene Wege zu gehen. Die köstlichen Früchte davon werden nicht ausbleiben. G. S. M.

Auf Frage 5681: Wenn Sie vor einer Stadt oder einem Dorfe in freier, sonniger Lage wohnen und das kleine beaufsichtigen können, also im Stande sind, daselbe vor Fall, Zugluft, fengender Hitze, Insekten und Haustieren (Käsen) zu schützen, können Sie das Kind ganz gut vor das Haus stellen und haben Sie dabei noch den Vorteil, daß das jugendliche Gehirn nicht, wie beim Fahren, erschüttert wird. Wobnen Sie aber in irgend einem mehr oder minder belebten Viertel, muß das Kind außer die Mauern hinaus ins Freie gebracht und ihm dort freie, frische Luft zu teil werden. Alex. Form.

Auf Frage 5681: Ein junger Säugling gehört in den nächsten paar Monaten überhaupt nicht ins Freie. Ein ein- bis zweijähriges Kind mag kurze Zeit im Wagen draußen sein, erfordert aber so viele Aufsicht, daß es nicht geraten scheint, den Wagen allein stehen zu lassen. Fr. M. in S.

Auf Frage 5682: Man prüft die Luft am einfachsten durch in Schmalte getränktes Papier, dessen Farbe den Grad der Verunreinigung anzeigt. Lassen Sie sich die Sache von einem Chemiker zeigen, vielleicht können Sie damit zu Schlag. Fr. M. in S.

Auf Frage 5683: Spinat, Lattich und namentlich gefochter Saucrampf haben die von Ihnen gewünschte Wirkung, sind aber im Winter weniger leicht zu beschaffen als die Kohlsorten, die Ihren Zwecken nicht ganz entsprechen werden. Geben Sie den Kindern reichlich rohe Äpfel zum Dessert; das ist dieses Jahr billig und sehr gesund. Fr. M. in S.

Auf Frage 5683: Süßkraut, Baiyrich kraut von Weiß- und Rottkraut und eventuell gutes, d. h. nicht zu scharfes Sauerkraut, gelbe Rüben, Kohlraben, Schwarzwurzeln, Rosenkohl, Blumenkohl, Spinat, Salat, wenn nicht übermäßig gewürzt, ist auch Kindern zuträglich; nur sollte man für grüne Salate anstatt Essig Zitronensaft (direkt aus der Zitrone ausgepreßt) verwenden; Gurkensalat wird damit erst recht fein und leicht verdaulich. Auch können Sie sich sicher helfen, wenn Sie nicht immer für Ihren Mann ganz dasselbe kochen, wie für den übrigen Haushalt. Nehmen wir z. B. an, Sie machen einen Rindbraten und gedämpften (og. französischer) Reis und stellen Ihrem Manne Braten, Reis, Reibkäse und Sauce auf den Tisch, dann hat er ein vorzügliches, nahrhaftes, bürgerliches Mittagessen, über das er sich, wenn er nicht extra Feinschmecker ist, nicht beklagen wird. Andererseits aber können Sie den Kindern als Mittagessen Braten, Reis und Apfelsin bieten, ohne daß Sie nach dieser oder jener Seite hin beachtenswerte Nebenkosten haben, und so lassen sich noch viele ähnliche Kompositionen machen. — Bei der Gelegenheit möge noch bemerkt sein, daß wir statt der teuren, auch bei uns viel verwendeten Parmesan- und Emmentaler sind einen guten Ersatz aus schweizerischen Produkten schaffen können, indem man je ein Stück Emmenthaler Käse und Kräuterkäse (Glärner Schabzieger) trocknen läßt und dann reibt und so gleichen Teilen untereinander mengt. Alex. Form.

Auf Frage 5683: Alle grünen Gemüße befördern die Verdauung, wenn vom Absatz der Gemüße so viel Brühe zurückbehalten und verwendet wird, als zur

Fertigstellung der Sauce z. nötig ist. Zum Salat verwenden Sie anstatt Essig immer reinen Zitronensaft, der sehr gesund ist. Jedoch sollten Ihre Kinder rohes und gedochtes Obst nicht entbehren müssen, wenn es auch Ihr Mann selbst nicht mag.

Auf Frage 5683: Salat ist ein ganz vortreffliches Erntemittel für Obst, und er kann deswegen auch als Gemüse für Kinder nur empfohlen werden. Sind sie gesund, so darf er wohl ohne Gefährde mit gutem Weinessig zubereitet werden. Immerhin thut man am besten, wenn man statt Essig den Saft reifer Zitronen verwendet. Er wirkt alsdann durstlösend und ist ein gutes Reinigungsmittel der Zähne, indem er die Bildung des Zahnsteines verhindert.

Ein Leser der „Frauen-Zeitung“.

Auf Frage 5684: Voraussehen muß ich hier, daß es sich nicht um Vergehen und dergleichen handelt, in welchem Falle eine offene Aussprache unbedingt erforderlich wäre, sondern um Eigenarten und Eigenümlichkeiten, und würde ich Ihnen demnach anempfehlen, die Ratschläge der besagten Dame zu befolgen. Wärsen Sie sich jetzt in die Sache, verursachen Sie nur gegenseitige Reibereien und gefährden ohne Zweck Ihre häusliche Stellung; später können Sie, wenn noch nötig, jedenfalls besser wirken und mehr erreichen.

Alter. Formia.

Auf Frage 5684: Eine Tochter soll ihrem Vater alles, auch die schwierigsten Sachen, sagen können. In Ihrem Falle muß das freilich in dem Geiste der Mäßigung, der Liebe und des edlen Kaltgefühls geschehen, den einzelne Leute aus reinem, gutem Herzen von selbst in schweren Fällen mitbringen, während andere das das ganze Jahr nie lernen.

Fr. M. in B.

Auf Frage 5685: Wahrscheinlich ist das Kochgas nicht genug gereinigt und enthält schwefelige Teile, welche das Metall angreifen. Ein Kalbfiltrer hinter dem Gasometer würde helfen, wäre aber ohne Zweifel zu umständlich.

Fr. M. in B.

Auf Frage 5686: Granittrappen sollen mit feinem weißen Sand geschuvert werden; wahrscheinlich nehmen Sie zu viel Soda, wodurch der Schmutz mit dem heißen Wasser in den Stein einbringt.

Fr. M. in B.

Auf Frage 5686: Soda taugt hier nichts; probieren Sie es mit Schmierseife, auch Sand.

Alter. Formia.

Auf Frage 5688: Es will mir scheinen, für diese Patientin passe keine Gessellschaftlerin; jene ist jedenfalls besser in einer Verenanstellung oder im Hause eines Arztes aufgehoben.

B. Seewart.

Auf Frage 5688: Papierarbeiten, Blumenmachen, Holzbrand.

S. S.

Auf Frage 5688: In dieser Jahreszeit würden Armenbesuche den von Ihnen gewünschten Zweck in allen Teilen erfüllen, wenigstens sofern reichliche Mittel zu Gebot stehen; man lasse sich von den ersten Mißerfolgen nur nicht abschrecken. Auch jede andere gemeinnützige Thätigkeit gewährt ähnliche Befriedigung: die Geste ist reich und der Schmitter sind so wenige!

Fr. M. in B.

Feuilleton.

Jung gefreit.

Novelle.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)



ur wenige letzte Stunden waren ihnen noch beschieden, in denen diese Schatten ihre Nacht verloren. . . Noch einen unvergeßlichen Nachmittag verlebte Armgard an seiner Seite, wo die sich schon zum Ausbruch vorbereitende Leidenschaft sich noch gebändig in seiner Seele duckte und die ihrige einzig mit dem sie so tief durchschauenden Glücksgefühl seiner Nähe erfüllt war, daß es sogar die Behmut des baldigen Verlustes besiegte, ja, diese selbst nur dazu beitrug, daß sie das Glück der schönen Stunde mit heißem Durst in sich einsog.

Sie schritten wieder einmal selbender auf stillem Waldbpfad dahin. Das Sonnenlicht fiel schräg zwischen den Stämmen der Nadelbäume nieder und erfüllte den Raum zwischen ihnen mit goldigem Licht. Rings war es feierlich still. Bloß ihn und wieder knachte ein Ast unter einem von Baum zu Baum springenden Eichhörnchen, und ein Zapfen kam mit dumpfem Ton auf den mit Moos und alten Nadeln bedeckten Waldboden nieder, von dem ihre Schritte gedämpft wiederhallten.

Die Luft war mild und trocken, würzig von Harzduft. Ihre Lungen dehnten sich freier, und das Wohlgefühl, das die rasche, gleichmäßige Bewegung erzeugte, erhoberte auch ihre Seelen. Er gab ihr den Arm, oder nahm den ihrigen, und sie fühlte sich ihm naß, daß ihr war, als würden sie ewig so dahinschreiten auf braunen, einsamen Waldwegen, die nicht enden würden. . . Allein, nachdem sie den Wald schweigend durchmessen hatten, erreichten sie die Stelle, wo er mit der weißen Landstraße zusammentraf, die sich zwischen Wiesen hinschlängelte, die mit jungen Nadelholzpyramiden besetzt waren. Die Wiesen waren von grünen Erdwällen umgrenzt, die den Blick nicht weiter schweifen ließen, und so konnten die Wandernden nur vor sich hin-

sehen auf die Schlangenwindungen der kalkweißen, hellstimmenden Straße, die sich immer in dunkles Nadelgrün zu verlieren schien und doch immer wieder daraus auftauchte und mit sachtter Steigung zu einer kleinen Ortschaft emporfährte, die mit ihrem weißen, schlichten Strahlen weit in das Thal hineinblickte.

„Das ist Ulming!“ sagte Jordaens auf Armgard's fragenden Blick. „Ich habe sie hieher geführt, weil ich drei Jahre nicht hier gewesen bin. Den Weg ins bessere Wirtshaus weiß ich noch, das ist die Hauptsache!“ scherzte er. Er führte sie dann auch mit Sicherheit an einem mit Fubrlenten gefüllten Gasthause vorbei die steile Dorfstraße hinan bis zu einem Heiligenbild, wo sich ein kleines Gäßchen abzweigte, dessen Ende von dem gesuchten Wirtshause abgeschlossen wurde. . . Durch einen schmalen, langen Thormweg ging es durch einen ebenen Hof, an einer bäurischen Kegelbude vorbei, und dann that sich der Gasthausegarten auf, ein mit in den Boden gerammten Tischen und Bänken besetzter Wiesenplan an den ein kleines Blumen-gärtchen grenzte. Der Garten, von dem aus man einen Ausblick auf die lange, vielgestaltige Bergseite hatte, war leer. Sie wählten daher den Platz, der ihnen am besten gefiel, unter einem weischartenden Nußbaum, um dessen Stamm sich Epheu rankte. Armgard streifte die Handschuhe ab, nahm den Hut vom Kopfe, strich sich die Haare aus der Stirn und sah froh und glücklich aus, und auch über das gelblich bleide Gesicht des Mannes zog sich ein freundliches Leuchten. Er rief den bäurischen Wirt herbei, der mit einem großen Filzhut am Kopf und einer Pfeife im Mund herankam und wieder forstolperte, um seine Frau zu rufen. Diese sah weniger bäurisch aus. Sie hatte in der Stadt gebüht und trachtete, durch wortreichen guten Willen die mangelnden kulinarischen Genüsse zu ersetzen. . . Etwas anderes als Milch oder Kaffee mit Butterbrot war nicht zu haben, und so bestellte Jordaens Kaffee und ließ die Frau schwagen und sich entschuldigen, ohne sie brüsk abzufertigen. Nannte sie doch bei jedem zweiten Wort Armgard gnädige Frau, und so oft sie das sagte, richtete sich sein Blick auf die Gefährtin mit einem ganz besondern Ausdruck.

Den leicht begreiflichen Irrtum der Frau machte er sich zu nütze, um Armgard Du zu nennen, und das Wort floß ihm so leicht und natürlich von den Lippen, daß sie sich dadurch angeekelt fühlte und ihm auf die Bitte, die er nach der Entfernung der Wirtin aus sprach, das Du-Wort zurückgab. In ihrer heutigen Stimmung beglückte sie schon das Spielen mit einer Möglichkeit, die unmöglich war. . . So lang sie da saßen, fühlten sie sich als Mann und Frau, und künftig gab es doch ein oder zwei Menschen, für die sie das vorgestellt hatten, was sie in alle Ewigkeit doch niemals sein konnten.

Vielleicht war ihnen darum so wohl unter dem alten Nußbaum. Sie konnten sich kaum entschließen, den Ort zu verlassen. Aber endlich neigte sich die Sonne zum Untergang und übergoß die Berglette drüben mit herrlichem Alpenglühen. Es war Zeit, aufzubrechen, und Jordaens erhob sich denn auch endlich auf Armgard's Mahnung, und sie entfernten sich, unglücklich vom Abendsonnenschein. Das Rot, das jetzt den Himmel in tiefe Glut tauchte, war auch das Abendrot ihrer Freundschaft.

Sie fühlten das tief, und auf dem Heimweg schwand das Glücksgefühl mit dem Abendlicht und ließ ihre Seelen in weit tieferer Finsternis zurück, als die Dämmerung draußen war. Auf Jordaens' Stirn erschienen die bekannten Furchen des Mißmutes, und in ihr Gemüt schlich sich ein unaussprechliches Wehgefühl. Die Zeit war vorbei, wo ihr starkes Herz es sich so leicht gedacht hatte, unglücklich zu lieben, und wenn sie auch alle ihre Qualen nicht für diese ihre ehemalige Herzensruhe hätte eintauschen mögen, so begriff sie doch jetzt erst, was alles in einem einzigen Wort, das man hundertmal gedankenlos ausspricht, enthalten sein kann.

Ein paar Tage schleppten sie sich noch so fort. Sie fragte nicht: „Wann kommt sie?“ und er erkundigte sich nicht: „Wann reisen Sie heim?“ Und doch stand beides so nahe bevor. Vier oder fünf Tage noch, dann war's aus. . . Aber es war, als wollte er das totschweigen, und so schweigend Armgard auch, und unterdessen packte sie schon einen Teil ihrer Sachen ein, um sie voraus nach Wien zu schicken. Es berührte sie unheimlich, daß Jordaens noch immer kein Wort vom Scheiden sprach, während sie sich schon halb von ihm gerissen fühlte. Denn immer macht es uns heimtölich an einem Orte, wenn wir die Dinge, die zu uns gehören, fortsenden. . . Noch unheimlicher war die Miene düsterer Entschlossenheit, die er in den letzten Tagen zur Schau trug. Sie wußte, daß er irgend einen Plan hatte, aber noch immer war sie weit entfernt davon, zu ahnen, was in ihm vorging.

Zufällig trat er bei ihr ein, als der große

Koffer weggebracht wurde, und sie bemerkte den star glühenden Blick, den er darauf richtete. Während dieses Besuchs sprach er keine zehn Worte, und er war offenbar überhaupt nur gekommen wegen der Abschiedsworte, die er ihr zuküßerte: „Morgen früh da oben!“

Das Herz lag ihr wie tot in der Brust, als sie nach schlafloser Nacht am Morgen zur Höhe hinanstieg. Sommerlich hell breitete sich die Welt zu ihren Füßen aus. Kein Schleiher umwoh die Höhen; nur über dem See wogte rosigter Nebel verheißungsvoll. Was konnte er ihr verheißten?

So früh es war, Jordaens ging schon unter den Lannen umher mit großen unruhigen Schritten, die Hände auf dem Hüften und den Kopf gebeugter als sonst. Als er sie hörte, fuhr er auf und starrte ihr entgegen, gespensterhaft bleich. Nichts konnte ihr tiefer das Herz bewegen, als der Anblick dieses lieben, häßlichen Gesichtes, der Spiegel einer unruhigen Seele, und als er nun mit einem unendlichen ernsten und zärtlichen Blick in den dunkeln Augen ihr beide Hände entgegenstreckte, die ihrigen ergriff und festhielt und ihr unverwandt wie fragend oder beschwörend ins Auge blickte, da fühlte sie im Innern einen heftigen Schmerz, zugleich mit peiniger Seligkeit gepaart. . . Das Schmerzliche und das Süße vermengten sich in ihrer Empfindung derart, daß sie nicht mehr wußte, was ihr eigentlich hier innen so weh that, die Lust auf die Trennung oder die Erkenntnis, daß er sie liebte.

„Armgard,“ begann Jordaens feierlich und doch hastig, „haben Sie Mut? Den Mut zum Glück meine ich. Darum handelt es sich. Sie meinen, das Glück ist unmöglich, obgleich es vor unsern Augen hängt wie eine reife Frucht, nach der wir bloß die Hand auszustrecken brauchen. Wer wehrt es uns? Wir können glücklich sein, wenn wir es wagen. Sie müssen wissen, wie es dieser Lage her in mir gähte. Das ist nun zu Ende. Ich bin entschlossen. Ich habe allen Ballast über Bord geworfen, und Ballast ist mir alles, was uns hindert. Des höchsten Glücks halber sind wir auf der Welt. . . Armgard, willst Du das Glück kennen lernen? Ich will Dein Lehrmeister sein!“ Er sprach leise, hastig und eindringlich und blickte ihr tief und beschwörend in die Augen. (Fortf. folgt.)

Neues vom Bürgermarkt.

Die Lunge, ihre Pflege und Behandlung im gesunden und kranken Zustande. Von Dr. Paul Niemeyer. Mit 41 Textabbildungen. Neunte, umgearbeitete Auflage von Sanitätsrat Dr. Gerster. In Originalleinenband 3 Mark. Verlag von F. F. Weber in Leipzig.

Nahezu die Hälfte aller Todesfälle, von denen bei uns junge Leute im Alter von 15 bis 25 Jahren hinweggerafft werden, sind auf Lungenschwindsucht zurückzuführen. Das kommt daher, daß die Pflege und Ausbildung des Atemorgans zu den Dingen gehört, die bei uns in geradezu irrtümlicher Weise vernachlässigt werden. Hierin Wandel zu schaffen, ist das Ziel, das sich das vorliegende Buch gesetzt hat. Mit Recht hat es der vorbeugenden Gesundheitspflege den Vorranganteil zugewiesen. Bei Erörterung der krankhaften Zustände der Lunge setzt es den Leser in den Stand, den prophylaktischen Ratschlägen des Arztes mit vollem Verständnis und reinen therapeutischen Beordnungen mit Vertrauen zu folgen. Welchen Anslang Niemeyers trefflicher Ratgeber gefunden hat, erhebt schon daraus, daß er heute in neunter Auflage erscheint, die Sanitätsrat Dr. Gerster auf Grund der neuesten Erfahrungen der medizinischen Wissenschaft bearbeitet hat, ohne doch die frische, anregende und vor allem gemeinverständliche Schreibart Niemeyers aufzugeben.

Haushaltungsbuch, herausgegeben vom schweizerischen gemeinnützigen Frauenverein, Section Zürich. Preis 1 Fr. Zu beziehen bei Frau Ruegg-Brandenberger, Oberdorsgasse 17, Zürich. Der Heinertrag fällt zur Hälfte der schweizerischen Pflgerinnenschule und zur Hälfte den zwei Kinderkrippen in Zürich III und Zürich V zu.

Das sehr einfache und übersichtliche Haushaltungsbuch wird da, wo es einmal eingeführt wurde, nicht mehr entbehrt werden können. Es ist ganz besonders denjenigen Frauen zu empfehlen, denen der gestrenge Hausherr nur mit Widerwillen und niemals ohne mißtrauisches Brummen das Haushaltungsgeld verabfolgt. Die bloße Vorlage des Buches genügt, um dem Hausvater auf den ersten Blick zu zeigen, daß ein weiterer Zufluß von Mühen und daß das vorher verabreichte Geld ganz ausschließlich für den nötigen Haushaltungsbedarf ausgegeben wurde. Dem Zanfen über teuren Haushalt wird die Spitze abgeschmitten, denn in den nackten Zahlen liegt entweder die Rechtfertigung für die Hausfrau oder die Möglichkeit für den Hausherrn, sofort zu erklären, daß für diese oder jene Rubrik inskünftig weniger verbraucht werden dürfe.

Haushaltungsbuch für alle Tage des Jahres, herausgegeben von Sophie Müller. Verlag von Otto Rier, Ravensburg 1901. Preis kartonniert 60 Pfg.

In ähnlicher Weise arrangiert wie das Vorgenannte, aber in kleinerem Format, ist das Buch ebenfalls zu empfehlen.

Ich schreite heim.

Ich schreite heim, vom Ball, vom Tanze,
Und schleppe zurück
Das alte Leid, und nichts vom Glanze,
Und nichts vom Glück.

Ich schreite heim — es schreien die Raben,
Es fällt und fällt
Der stille Schnee, als wollt' er begraben
Die ganze Welt!

Mit deinem Fall, mit deinem Wehen,
Du stiller Schnee,
Bedeck' mein Haupt, bedeck' m in Leben,
Bedeck' mein Weh!

Emil Claar.

Briefkasten der Redaktion.

H. H. S. Wer etwas Gutes und Kluges zu sagen weiß, der darf es ungeachtet auf Packpapier schreiben und darf einen Bleistift benutzen, er braucht keine Abkürzung zu befürchten; der Geist ist's, der lebendig macht.

Eifrige Leserin in A. Das Verlangen, es möchte der Anmeldeung ein Bild beigelegt werden, ist durchaus nicht dahin anzulegen, daß die mehr oder weniger ausgeprägte Schönheit maßgebend sei, sondern man möchte überhaupt nur sehen, ob die Erscheinung uns sympathisch sei. Ganz besonders ist dies zu begreifen, wenn es sich um eine Erzieherin oder eine Gesellschaftlerin handelt. Der Beobachter schließt so viel aus scheinbar ganz nebensächlichen Kleinigkeiten, daß mancher

Enttäuschung vorgebeugt werden kann. Ganz sicher ist, daß von zwei sonst ganz gleichwertigen Offerten diejenige im Vorteil ist, welcher ein sympathisches Bild beigelegt ist. Wenn seit der Aufnahme eines Bildes mehrere Jahre verstrichen, so ist es klug, dies zu bemerken.

Es wird so oft von Müttern geklagt, sie finden nicht den feinen Standpunkt, noch die passenden Worte und den richtigen Ton, um mit ihren heranwachsenden Söhnen und Töchtern diejenigen Fragen zu beprechen, von deren richtiger Lösung das Wohl des einzelnen Individuums und dasjenige der Familie abhängt, und so wird diese dringende Belehrung vielerorts der Zeit und dem Zufall überlassen, in der unbestimmten Hoffnung, daß das Leben mit seinen Erfahrungen die noch Unerfahrenen nach und nach schon einsichtig machen werde. Allen diesen unsicheren Müttern sollte das Buch von Richard Jugmann in die Hand gegeben werden, denn da würde ihnen das Verständnis aufgehen für ihre Pflicht als Erzieherin und Leiterin ihrer heranwachsenden Kinder; sie fände einen festen Boden, auf dem sie stehen und auf welchem sie ein sicheres Fundament erstellen kann für den Aufbau der sittlichen und hygienischen Begriffe und Lebensanschauung, die sie ihren Kindern einzupflanzen die Pflicht hat. Zum großen Segen muß das Buch namentlich auch denen werden, die sich mit dem Gedanken an die Gründung einer Familie befassen, und denen es ernst ist, durch die Ehe ein ideales Glück zu bauen für sich selbst, für die Familie und für das allgemeine Wohl — für die Zukunft. Das Buch ist zu beziehen durch die Expedition dieses Blattes zum Preis von:

Fr. 2. 25 brochiert
" 3. — gebunden. [742]

*) Besprochen in Nr. 45 dieses Blattes.



Ein berühmter Gelehrter schrieb letztthin an sein Mündel: „Als Gelehrter und als Vormund empfehle ich Ihnen, keinerlei Schminke zu verwenden; **gebrauchen Sie** jeden Morgen ein wenig **Crème Simon**, und auf diese Weise konservieren Sie Ihre Haut gegen jeden schädlichen Einfluß.“ **J. Simon**, 13 rue Grange-Batelière, Paris. **Goldene Medaille** Weltausstellung Paris 1900. (H 8921) [676]

Alle, die den Leberthran

nicht vertragen können und das Blut reinigen wollen, sollten eine Kur mit **Golliez' Nusschalensirup** machen, welcher seit 25 Jahren immer mehr geschätzt und von vielen Aerzten verordnet wird. In Flaschen mit der Marke „2 Palmen“ à Fr. 3.— und Fr. 5.50 in den Apotheken. [150]
Hauptdepot: **Apotheke Golliez in Murten.**

Kräftigungsmittel.

Herr Dr. Sinz in Unterkochen (Württemberg) schreibt: „Mit Dr. Hommel's Hämatozen erzielte ich die besten Erfolge; dasselbe wurde sehr gerne genommen, regte den Appetit ungemein an, befähigte die Verbauung in keiner Weise und fühlte sich Patientin schon nach Einnehmen einer Flasche wie neu belebt.“ Depots in allen Apotheken. [1089]

Warnung vor Fälschung!

Weder in **Pillen** noch in **Pulverform**, sondern nur in **Flaschen** mit eingepprägtem Namen ist **Dr. Hommel's Haematogen** echt.

Koch- und Haushaltsschule

zugleich Gesundheitsstation, im Schloss Ralligen am Thunersee.

Winterkurse vom 7. Januar bis 25. Februar: Plätze zu 120 Fr. und 140 Fr. und vom 7. Januar bis 16. April: Kursgeld 180 Fr. bis 260 Fr. Frühlingskurse vom 23. März bis 30. Juni: Kursgeld 250 Fr. bis 350 Fr. und vom 17. April bis 30. Juni: Kursgeld 200 Fr. bis 300 Fr. Sommerkurse vom 8. Juli bis 15. Oktober. — Halbjahrskurse. — Preise je nach Zimmer. — Prospekte durch [783] (OH 5153) **Christen, Marktgasse 30, Bern.**

Heinrichsbader

Kochbuch

und Ratgeber für das Hauswesen

von E. Büchi, Leiterin der Heinrichsbader Kochschule. Mit zwei Ansichten der Küche und 80 Abbildungen im Text. Vierte Auflage. — Elegant gebunden Preis 3 Fr.

Dieses Kochbuch empfiehlt sich vor allem als ein vorzüglich praktischer Ratgeber für das schmackhafte, aber auch sparsame Kochen in der bürgerlichen Familie. Schon über 800 Töchter aus schweizerischen und ausländischen Familien haben nach diesem Lehrgang sich die Praxis der Kochkunst fürs ganze Leben angeeignet. Jede Buchhandlung kann das Buch zur Einsichtnahme vorlegen. Verlag: **Art. Institut Orell Füssli, Zürich.** [782]

Töchterbildungsanstalt Boos-Jegher

(Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1889 und 1900. (Abteilung Erziehung u. Unterricht.)

Telephon 665. Zürich V. Gegr. 1880.

Beginn neuer Kurse am 3. Januar.

Gründliche praktische Ausbildung in allen weiblichen Arbeiten. Wissenschaftliche Fächer, hauptsächlich Sprachen, Buchhaltung, Rechnen etc. Kunstfächer, Musik. 14 Fachlehrerinnen und Lehrer. Auswahl der Fächer freigestellt. Gesunde Lage. Programm in vier Sprachen. Jede nähere Auskunft wird gerne erteilt. Tramwaystation Theater. [775]

Als nützliche Festgeschenke empfehlen:

- Feine Damentiefel in allen Lederarten
- Damantiefel, einfacherer Arten [788]
- Damen - Pantoffeln und -Hausschuhe vom einfachsten bis zum elegantesten
- Ball-Schuhe in vielen Arten u Preisen
- Gummi-Schuhe, engl. u. amerik. Fabrikat
- Gummi-Schuhe, feine, leichte Sorten
- Schnee-Schuhe
- Loden-Gamaschen
- Kinder- u. Töchter-Gamaschen



Tuch-Gamaschen in feinstem Pariser Schnitt und schönen Farben
Kinder- und Töchter-Stiefel in Leder, Filz etc.
Grösste Auswahl, bekannt billigste Preise, fachkundige Bedienung.

Emil Bischoff & Co., St. Gallen

Brühlgasse 12 Telephon 1090 Kugelgasse 3.

Mit verhältnismässig klein. Kapitalbeteiligung können sich Frauen jeden Standes sehr lohnenden Nebenverdienst erwerben. Offerten erbeten unter Chiffre WL5610 an die Expedition der „Schw. Frauen-Zeitung“. [776]

Eine junge Tochter mit gutem Charakter und von taktvollem Wesen findet besonderer Verhältnisse halber Gelegenheit, sich in einem privaten Kurs von 16 Wochen als alleinige Schülerin im gesamten Haushalt, inkl. Kochen, auszubilden. Bedingungen je nach Uebereinkunft. Unter Umständen, je nach den bestehenden Verhältnissen und Ansprüchen, sowie nach den Leistungen, wird von einem Lehrgehd abgesehen. Einer unbemittelten Tochter wird, den Leistungen entsprechend, eine Gratifikation verabreicht, damit sie durch das Lernen nicht allzu grosse Einbuße erleidet. Acceptiert werden nur gut empfohlene Töchter, die in kurzer Zeit ein bestimmtes Ziel erreichen wollen, und denen es auch nicht an der nötigen Intelligenz fehlt und am festen Willen, innert kurzer Frist ein vorgestecktes Ziel zu erreichen. Offerten unter Chiffre AW785 mit Photographie und Empfehlungen befördert die Expedition. [785]

Gesucht:

Stelle auf einem Bureau für eine gebildete kinderlose Witwe, deutsch und französisch sprechend, event. zur Nachhilfe bei schulpflichtigen Kindern (auch im Klavierunterricht). Refer. zu Diensten. Offerten unter Chiffre S 5502 Q an Haasenstein & Vogler, Basel. [783]



1900er Bienenhonig

garantiert echt, versendet franko gegen Nachnahme (H 2 G) [790] 5 Pfund Büchse Fr. 4.90

J. B. Rist, Altstätten (Rheintal).

Puppenklinik!

Reparaturen, Gliederersatz. Puppenperücken zum Selbstfrisieren. Haararbeiten jeder Art (Perücken u. Scheitel etc.). Mietinstitut für Theaterperücken etc. Parfümerie- und Toiletteartikel. Gros! Conrad Sturzenegger Detail! **Frauenfeld.**

4 Medaillen: Genève 1896, Biel 1892, Zürich 1898, Frauenfeld 1893. [765]

Auf **Weihnacht** und **Neujahr** empfehle meine bekannten **maschinengestrickten Puppenkleider** in verschiedenen Grössen u. Farben. Muster gesetzlich geschützt **Frau Mar. Stutz, Goldau.** [778]

Frisch geräucherte Fleischwaren.

- 10 Kilo Schinken, mildgesalzen Fr. 13.40
- 10 „ Kerschinken, extra zart „ 14.90
- 10 „ Schweinefett, garant. rein „ 13.—
- 10 „ gelbe haltbare Zwiebeln „ 2.—
- 10 „ Reis, fein, grobkörnig „ 3.70
- 10 „ Hafermehl, sehr gut „ 4.90
- 10 „ Maccaroni, Hörnli „ 4.90
- 5 „ echten Java-Kaffee nur „ 11.80
- 5 „ hochfeinen Perl-Kaffee „ 10.20
- 5 „ feinen gelben Kaffee „ 8.90

772 End-Huber, Muri, Aargau. [0124F]

Auf den Weihnachtstisch!!
Photographen-Apparate

mit leicht fasslicher Anleitung, wonach jedermann das Photographieren erlernen kann, versende wie folgt per Nachnahme: **Feine Handcamera** für 6 Platten 9x12 cm von 15 Fr. an. **Feine Handcamera** für 6 Platten 6x9 cm von 8 Fr. an. **Stativapparate** mit Stativ von 15 Fr. an. **Lernapparate „Germania“** für Bilder, 9x12 cm 8 Fr., 6x9 cm 5 Fr. **Cartonapparate** mit Zubehör und Anleitung zu 2 und 3 Fr. [786] **C. Huber, Basel, Breisacherstr. 64.**

Unübertroffen ist bis jetzt Prof. Dr. Liebers echtes **Nervenkraft-Elizir.** Vollständige, radikale und sichere Heilung von allen, selbst den hartnäckigsten Nervenleiden, sichere Heilung der Schwäche-Zustände, Magen-, Kopf-, Rückenschmerzen, Herzklopfen, Migräne, schlechte Verdauung, Unvermögen, Impotenz, Pollutionen etc. Ausführlich im Buche **Ratgeber**, gratis in jeder Apotheke. Zu haben in Flaschen zu 4 Fr., Fr. 6.25, Fr. 11.25. Haupt-Depot Apoth. P. Hartmann, Steckborn. Depots: Hechtapothek, Jenny, Dr. Vogt, St. Gallen, und in allen anderen Apotheken. [132]

Mandoline „Helvétie“
 18 Fr. seulement franco de port dans toute la Suisse.
 Élégante mandoline napolitaine, bois palissandre, avec tous les accessoires analogues, plus une méthode complète.
 Spécialité de Mandolines, Guitares et Violons
 Catalogue gratis. — Maison de musique.
S. Reggiani, Lugano
 (II 3803 Q) Tessin. [782]

1 Papeterie à 2 Fr.
 100 Bogen schönes Postpapier
 100 Couverts, 10 Stahlfedern
 1 Federhalter und 1 Bleistift
 1 Flacon tiefschwarze Kanzeleinte
 10 feine Cigarren (0 125 F) [773]
 1 Radiergummi, 1 Löschpapier
 1 Assort. schöne Gratulat.-Karten
 Statt Fr. 6.20 nur 2 Fr.
5 Stück Papeterien 8 Fr.
 End-Huber, Murl, Aargau.

Reese's Backpulver
 i. Kuchen, Gugelhupf, Backwerk, etc.
 anerkannt vorz. Ersatz für Hefe.
 in Drogen-, Delikatess- u. Spezereihandlungen.
 Fabrikniederlagen bei Car. F. Schmidt, Zürich. [670]

750] **Ueber** (Za G 1492)
Kinder-Ernährung
 in gesunden u. kranken Tagen.
 Unentbehrl. Ratgeber für alle Eltern.
 Verfasser: Dr. G. Rheimer, St. Gallen
 prakt. Arzt und Spezialarzt für Kinderkrankheiten
Preis Fr. 1.40.
 Selbstverlag des Verfassers 1901.
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Bienenhonig, garantiert echt, per Kilo Fr. 2.— und 2.50, Wachholder-, Holunder- und Kirschatlwerge, div. Confitures, Gelee und Marmelades liefert in beliebigen Quantitäten. Für Wiederverkäufer günstig.
 Bezugsquelle:
J. U. Reifler, Honighandlung Stein, Appenzell A.-R. [722]

Ihre Freunde verschaffte sich Rumpfs
BOR MILK SEIFE
 nur durch die prompte Wirkung auf alle Hautunreinheiten, ihre durch eine wissenschaftl. Herstellungsmethode garantierte Milde und ihren erfrischenden Wohlgeruch. Per Stück à 70 Cts. in allen Apotheken, Droguerien und Coiffeurgeschäften erhältlich. [700]

Brezel-Eisen
 neueste Konstruktion, rund, auf den Herd zu stellen, in 2 Größen, für 6 oder 7 Brezeln, empfiehlt bestens für Hotels und Private [764]
Adolf Hafner, Mech., Richtersweil.

Hervorragendes Kräftigungsmittel

Eisen-Somatose (FERRO-SOMATOSE)
 Eisen-Somatose (Somatose mit 2% Eisen in organ. Bindung) ärztl. empfohlen bei Bleichsucht. Erhältlich in Apotheken und Droguerien. Nur echt wenn in Originalpackung. [489]

Koch- und Haushaltungsschule
 im Hotel Ochsen **GAIS** Appenzell 934 m.
 Luft-, Milch- und Molkenkurort I. Ranges
 Herbstkurs: 6. Oktober bis 23. Dezember.
 Winterkurs: 2. Januar bis 24. März. Frühlingskurs: 1. April bis 23. Juni.
 Gelegenheit zur Erlernung der bürgerlichen, sowie der feinen Küche.
 Praktische Anleitung zur Führung des ganzen Hauswesens. Gemütliches Familienleben. — Prospekte gratis. — Telefon. — Referenzen.
 Die Kursleiterin: Frau B. Gally-Hörler. [588]

MARIN. * Institut Martin * Neuchâtel.
Französisch und Handelsunterricht.
 Prachtvolle Lage. Grossartige Aussicht auf den See und die Alpen. Moderne Einrichtung und Garten. Vollständige und schnellste Erlernung des Französischen und der übrigen modernen Sprachen. Mathematische und naturwissenschaftliche Fächer. Handelslehre in Verbindung mit der Handelsschule. **Spezielle Vorbereitung auf die Examen für den administrativen Post-, Telegraphen- und Eisenbahndienst.** Zahlreiche diplomierte Lehrer und höchste Referenzen. Rationelle Körperpflege. Gymnastik. Football. Sorgfältige Erziehung. [727]
 Der Direktor und Eigentümer: **m. Martin**, Professor.

Die **Chocolade** **Suehard**
 hat an der **Pariser** **Weltausstellung**
 die höchste Auszeichnung **den Grand Prix** erhalten!
 [649]

Thee Riquet
 seit 1745 eingeführt
 in Originalpaketen à Fr. —.75, 1.—, 1.25, 1.50, 1.75, 2.25 per 1/2 Kilo, in allen besseren Geschäften der Branche zu haben. (K 1286 Z) [636]
 Importeure: **Riquet & Co., Leipzig-Gautsch.**

Weiss und crème
Vorhangstoffe Etamine
 eigenes und engl. Fabrikat, in grosser Auswahl liefert billigst das
Rideaux-Versand-Geschäft
J. B. NEF, z. Merkur, HERISAU.
 Muster franco; etwelche Angaben der Breiten erwünscht. [637] (Zag 301)

Puppenperücken
 in grösster Auswahl [740]
 sowie
Anfertigung und Reparaturen
 von solchen empfiehlt höchst
Frau E. Keller-Knell, Coiffense St. Gallen
 Thea'erplatz, vis-à-vis dem Hotel Hecht

Vorhänge
 734] in stets
reichhaltiger Auswahl
 in ecru, weiss und crème
 empfiehlt zu vorteilhaften Preisen
 ab Lager
Richard Kirchgraber
St. Gallen
 Vadianstr. 27
 Rideauxfabrikation en gros und
Verkauf en détail
 Muster sendungen franco.
 — Telefon 87. — [727]

Die Schönheitspflege
 Ratgeber zur Erlangung eines tadellosen, weissen Teints. Heilung von Hautkrankheiten. Verhütung des Haarausfalles und Schuppenbildung. Zu beziehen à 50 Cts. von [710]
Frau D. Furrer, Herisau.

Zeugnis.
 Herrn J. A. Zuber, Flawil (St. Gallen).
 Der **Magneta-Stift**, den Sie mir sandten, hat Wunder gewirkt. Hatte nämlich 14 Tage **HUTWEH**, dass ich kaum aushalten konnte, und in Zeit von 2 Tagen war ich völlig davon befreit. Auch hatte ich oft den **Wadenkrampf**; auch von dem ist keine Spur mehr, seit ich diesen Wunderstift trage. Danke Ihnen daher für Ihre Hülfe. Beiliegend erhalten Sie 2 Fr. für zwei weitere Stifte, die ich an Bekannte abgebe, die an **Rheumatismus** leiden. [774]
 Joh. Krug, Schuhmacher, Malenfeld.

Bienenhonig
 feinsten schweizerischen Blütenhonig, verkauft mit Garantie für **Echtheit** in Büchsen à 1, 2 u. 4 1/2 Kilo à Fr. 2.40 per Kilo [499]
Max Sulzberger, Horn a. B.

GALACTINA
 Kindermehl.
 Bestes Ersatz der Muttermilch.
 Geegründer 1881.
 Schweizer Kindermehl-Fabrik Löhli, Zingg & Co. BERN. (A. 19011)
 5 Ehren-Diplome · 12 Grands Prix. 21 Goldene Medaillen.
 Erhältlich in Apotheken, Droguerien etc. [493]

Der von farbigem Stoff solid gefertigte, zerlegbare
Taschen-Drachen „Falke“
 ist für muntere Knaben ein Belustigungsartikel ersten Ranges. Derselbe wird in eidgenössischen und allen Kantonsfarben zum Preise von Fr. 4.20 geliefert durch [762]
Kurt Kärthner
 Winterthur, Wartstrasse 20.

A. Maestrani & Cie., St. Gallen.



Nur reine Ware.

Sorgfältigste Fabrikation.

Chocolat u. Cacao, Milchchocolat, Fantasiechocolat aller Art.

751

Suppen-Würze
Bouillon-Kapseln
Suppen-Rollen
Gluten-Kakao

MAGGI

finden bei allen, welche auf eine schmackhafte, gesunde Küche und Sparsamkeit sehen, die grösste Anerkennung. Zu haben in allen

Spezerei- und Delikatess-Geschäften. [747]
NB. Originalfläschchen werden mit Maggi-Würze billig nachgefüllt.



Franz Carl Weber

62 mittlere Bahnhofstr. 62

ZURICH.

Specialität

in

[781]

Spielwaren

Reichhaltig assort. Lager. Besserer Genre. Viele Neuheiten.



„Curieux de vérifier l'authenticité des assertions dans le Journal du Jura“ sur l'efficacité de votre savon au lait de lis, je m'en suis procuré un morceau en l'employant suivant votre mode. Je suis stupéfait de son excellence, et je puis assurer que je ne ferai désormais usage d'aucun autre savon de toilette et le recommanderai chaleureusement à toute personne. Je vous devais cette infinie reconnaissance. [367]

Mes plus sincères compliments et salutations destinées. B. Schmitz, Bienne.



Magen-, Darm- u. Rachenkatarrh. Rheumatismus.

Wegen 14tägiger Abwesenheit hat sich die Beantwortung Ihres Geehrten verzögert. Ich kann Ihnen, Gott sei Dank, mitteilen, dass ich mich wohl befinde und von Magen-, Darm- und Rachenkatarrh, Rheumatismus, starkem Flossschweiss, Druck im Magen, Blähungen, Durchfall, Verschleimung und Athembeschwerden befreit bin. Ich danke Ihnen für Ihre briefl. Behandlung, die so gut angeschlagen hat und werde Sie in meinen Kreisen nach Kräften empfehlen. Sent, Kt. Graubünden, 16. März 1900. Rochus Steiner, mech. Schreinerei. Die Echtheit obiger Unterschrift des Rochus Steiner bezeugt: Sent, 16. März 1900. Dom. Egen, Gemeindeaktuar. Adr.: Privatpoliklinik Glarus, Kirchstr. 405, Glarus. [631]

Vorhang- u. Etamin-Stoffe jeder Art

kaufen Sie mit unbedingtem Vorteil am besten und billigsten im ersten Zürcher Vorhang-Versand-Geschäft.

Adresse: **J. MOSER**, zur „Trulle“, Zürich.

Verlangen Sie gefl. Muster. [723]

Auf Weihnachten

(KJ1180,G)

empfehle

[780]

Glacéhandschuhe von Fr. 2.50 an in grosser Auswahl auch die feinsten Sorten Cuir de Russie, Chevreux etc.

J. Böhny, Handschuhfabrik

zur Stadtschreiberei, St. Gallen.

Sonntags von 10–12 Uhr geöffnet.

Erfrischend, stärkend, appetitanregend

wirkt eine Tasse Toril. Toril, aus fest oder flüssig bereitet, gibt mit heissem Wasser im Augenblick eine kräftige, vorzügliche Fleischbrühe und sollte, besonders in der kalten Jahreszeit, auf keinem Frühstückstisch fehlen.

Toril ist in allen besseren Kolonial- und Delikatess-Geschäften zu haben. [737]

Sanatogen

Kräftigungs- und Auffrischungsmittel namentlich für die Nerven

Als diätetisches Nährpräparat bei Lungenkrankheiten, Nervosität und Nervenschwäche, bei Frauenleiden, Bleichsucht und Blutarmut, bei Magen- und Darmleiden, bei Ernährungsstörungen der Kinder (Erbrechen, Durchfall), in der Rekonvaleszenz nach erschöpfenden Krankheiten, als Kraftnahrung stillender Mütter, ärztlicherseits wärmstens durch eingehende wissenschaftliche Untersuchungen in der III. medicinisch n. Klinik, der Kinderklinik des Professor Frühwald, in der n.-ö. Landes-Irrenanstalt, Wien, in den Kliniken der Geheimräte Eulenburg, Tobold, Berlin u. s. w. [713]

Hergestellt von **Bauer & Cie., Berlin SO. 16.**

Erhältlich in Apotheken und Droguerien.

Generalvertretung für die Schweiz: **E. Naldolny, Basel.**

Ausführliche Mitteilungen gratis und franko.

L. Kirschner-Engler

Scheitlin Buch-, Kunst- und Landkartenhandlung und Antiquariat 6 St. Leonhardstr., St. Gallen

Telephon.

Grösstes Lager in:

Weihnachts-Geschenklitteratur, Spielen etc. [787]

Kataloge gratis und franko. Auswahlsendungen auf Verlangen.

Sehr geehrte Dame!

Wollen Sie Ihrem Herrn Gemahl, Bruder, Vater etc. eine rechte **Weihnachtsfreude** bereiten? Für nur Fr. 1.50 erhalten Sie ein ganz neues, reiches und prakt. Geschenk, das jedem Herrn mehr Freude macht, als sonst etwas, wofür Sie das 5fache ausgeben. Verlangen Sie sofort illustr. Prospekt von Patentverwertungsgesellschaft Wolfstein, Prialz (Rückmarke beifügen.) (H 63950b) [714]



Ceylon-Thee, sehr fein schmeckend

kräftig, ergeblich und haltbar. Originalpackung per engl. Pfd. per 1/2 kg Orange Pekoe Fr. 5.— Fr. 5.50 Broken Pekoe „ 4.10 „ 4.50 Pekoe „ 3.65 „ 4.— Pekoe Souchong „ 3.75

China-Thee, beste Qualität

Souchong Fr. 4.—, Kongou Fr. 4.— per 1/2 kg Rabatt an Wiederverkäufer und grössere Abnehmer. Muster kostenfrei. [718]

Carl Osswald, Winterthur.

Niederlage bei **Joh. Stadelmann**, Marmorhaus, Multergasse 31, St. Gallen.

Ich fühle die Verpflichtung, Herrn Bopp öffentlich meinen Dank auszusprechen für die glückliche Heilung von meinen mehrjährigen Magenleiden. Inwiefern Sieben Jahre ich durchgemacht, ich konnte keine Speise mehr vertragen, musste ein Jahr lang das Bett hüten und glaubte mich dem Tode nahe. Durch Herrn Bopps einfache Kur wurde ich vollständig geheilt. Dies war vor vier Jahren. Seit der Zeit bin ich völlig gesund. Auch meine Tochter wurde von einem solchen Leiden durch diese Kur vollständig geheilt. Ich empfehle daher allen Magenkranken, sich schriftlich an Herrn J. B. Bopp in Hette, Hiltlin zu wenden, ein Buch und Fragebogen wird Ihnen ohne Kosten gesandt. [705] Frau Gauser-Ohlin in Muttenz, Baselstad.

Reise- und Taschen-Apotheken Verband- Etuis — Taschen

[789]

Hechtapothek A.G. St. Gallen.

634] Sämtliche Artikel zur **Damen-Schustererei** und **komplettes Werkzeug** bezieht man am billigsten bei **A. Minder, Lederhandlung, Huttwyl, Bern.**

Auf Verlangen Specialpreisliste gratis und franko. (H 4233 Y)

Kein Husten mehr

für solche, welche die stärkende **PATE PECTORALE** von J. KLAUS in Locle

anwenden. Zahlreiche Medaillen. 40jähriger Erfolg. Mehr als 100 Zeugnisse v. Ärzten u. Apothekern. [716] Das Schachtelchen kostet per Winter in 100.000 der Schweiz verbracht. Preis d. ganz. Schachtel Fr. 1. d. halben 50 Ct. Verkauf in allen Apotheken.

G. Sutter
 Wäschefabrikation
 z. Spinnrad — Markt. 13
ST. GALLEN
 empfiehlt
Corsets und Geradhalter
 solide Qualitäten
 zu billigen Preisen.
Gesundheits-Corsets
 (System Dr. W. Schulthess, Zürich)
 nach Mass.
 [697]
Mieder
 (Untertaille u. Corset zugleich)
 (System Dr. A. Kuhnow)
 ab Lager od. nach Mass.

Grösste Auswahl in Artikeln für
Holzbrand und Malerei.
 Auf Wunsch Auswahlsendungen
E. Lauterburg, Maler
 766] Bern. (OH 5131)

Ridicules
Echarpes
Schleier
Schürzen
 von der einfachsten Küchenschürze
 bis zur elegantesten Seidenschürze
 767] empfiehlt (La G 1504)
Steiger-Birenstihl
 Nachfolger v. Anna Birenstihl-Bucher
 z. Kreditanstalt, I Stock
 Speisergasse 12, St. Gallen.

Für 6 Franken
 versenden franko gegen Nachnahme
 htto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen
 (ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der
 feinsten Toilette-Seifen). [5]
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Frauen- und Geschlechts-
krankheiten,
Periodenstörung, Gebär-
mutterleiden
 werden schnell und billig (auch brieflich)
 ohne Berufsstörung unter strengster
 Diskretion geheilt von
Dr. med. J. Häfliger
 Ennenda.
 201

Rooschüz
Waffeln
 Anerkant
 vorzüglich
ROOSCHÜZ & Cie.,
 BERN.
 (K 1830 L) [636]

Vertrauensvoll wenden Sie sich an
Weibel & Cie.
 Magazine zum „Grünenberg“, Winterthur.
 En gros. En détail.
Damenkleiderstoffe
 Herren- und Knaben-Kleiderstoffe
 Leinen- und Aussteuer-Artikel
 Teppiche, Bettdecken, Reise- u. Pferddecken
 Baumwollstoffe für Kleider und Wäsche.
Damenconfections
 erhalten Sie dort in schöner, gediegener Ware
 und grosser Auswahl. [777]
 Gegründet 1860. Muster gerne umgehend franko.

Bett-
Tisch-
Küchen-
Handtuch-
Handen-
Rein- u. Halb-
Leinen
 Nur garantiert reellstes, dauerhaftestes eigenes Fabrikat.
 Jede Meterzahl. Spec. Brautaussteuern Monogr.-Stickerei.
 Muster franco. Billige Preise.
F. Emil Müller & Co., Langenthal (Bern)
 Leineweberie mit elektrischem Betrieb und Handweberei [425]
 Lieferanten der Eidgenossenschaft und vieler gr. Hotels und Anstalten

Nidel-Butter, reine, frische, zum Einsieden, liefert gut und billig
Otto Amstad in Beckenried (Unterwalden).
 (Otto ist für die Adresse notwendig.) [359]

Verlangen Sie überall:
Herz's Nervin, natürliches Fleischextrakt-Präparat, bester Zusatz zu Suppen-Saucen u. s. w.
Herz's Suppen-Rollen, natürliche, kräftige Suppen.
Herz's Kinderhafermehl, Suppen-einlagen u. s. w.
 Unübertroffen an Wohlgeschmack, Ausgiebigkeit und Billigkeit
Moritz Herz, Präservenfabrik, Lachen a. Zürichsee.
 Bitte Nervin nicht zu verwechseln mit den Suppenwürzen, die keine Fleischextraktpräparate sind. [607]

STRÜMPFE
 Ohne Naht
Garantirt **schwarzfarbig**
REINWOLLENE IN SCHWARZ u. BEIGE das Faser zu FR. 1.25
BAUMWOLLENE IN DIAMANTSCHWARZ " " " FR. 0.65
 Referenzmuster werden paarweise abgegeben,
 sonst werden bloss Bestellungen von mindestens
 einem halben Dutzend effectuirt.
 Alle Sendungen erfolgen ausschliesslich gegen Nachnahme.
MECHANISCHE STRICKEREIEN
AARBURG.
 Franko-Lieferung. [728] Nur an Private in der Schweiz. (Za 2008 9)

Besser als alles Andere
 für Gross und Klein, namentlich für Kinder, Blutarmer und Magenranke
 Ein tausendfach bewährtes und ärztlich empfohlenes Nahrungsmittel
ist eine Tasse [128]
REINER HAFER-CACAO
 Marke weisses Pferd
 Nur echt: in roten Cartons (27 Würfel = 54 Tassen) à Fr. 1.30
 in roten Paqueten Pulverform do. à Fr. 1.20
Von keiner Konkurrenz erreicht!
 Erste schweizer. Hafercacao-Fabrik **Müller & Bernhard, Chur.**

Festgeschenke
 Schützt die einheimische Industrie!
Neue

Nähmaschine
 Einfach, praktisch, solid, billig.
 Reelle Garantie. [771]
 Zahlungserleichterung. — Barsconto.
Schweizerische
Nähmaschinen-Fabrik Luzern.

Nähmaschine
 Einfach, praktisch, solid, billig.
 Reelle Garantie. [771]
 Zahlungserleichterung. — Barsconto.
Schweizerische
Nähmaschinen-Fabrik Luzern.


Herzkirchenthee
 vorzügliche Qualitäten acht
 chinesischen Schwarzthees in
 verschiedenen Mischungen und
 Preislagen.
 Verkaufsstellen an Plakaten
 ersichtlich.
 En gros bei
 Carl F. Schmidt, Zürich.

Drei beste Kochbücher.
Basler Kochschule.
 Leichtfassliche Anleitung zur bürgerlichen
 und feineren Kochkunst von **Amalie Schneider-**
Schöth. Fünfte, durchaus neu bearbeitete
 Auflage von L. Fisch-Kussmaul u. W. Roth-
 Schneider. 68 Seiten gross Oktav. — Mit
 ca. 1000 Rezepten und 9 Illustrationen. In
 solidem Ledertuchbande 6 Fr.
 Wohl das **beste schweizerische Kochbuch,** eine
 wahre **Kochschule** von grösster Reichhaltig-
 keit, für alle Stände passend.

Wermuths junge Köchin.
 330 Seiten. Gebunden Fr. 3.60. Zeichnet
 sich durch die einfachen, klaren Vorschriften
 aus und ist besonders für Anfängerinnen ge-
 eignet. Die Verfasserin, Lehrerin an der
 Frauenarbeitschule in Basel, hat mit diesem
 Kochbuche vor allem Frauen aus dem Bür-
 gerstand eine praktische Hilfe geboten, und
 wir können das Werkchen nur empfehlen.
 Basler Nachrichten.

Herzogs Gas-Kochschule.
 Für die gute bürgerliche Küche. Mit sechs
 Abbildungen. In solidem Ledertuchband
 Fr. 2.80. Die grossen Vorzüge des Gas-
 herdes: Sparsamkeit, Reinlichkeit und Bequem-
 lichkeit führen denselben immer mehr in alle
 Häuser ein; es wird darum diese speciell für
 die Gasküche geschriebene, auf langjähriger
 Erfahrung beruhende Kochschule mit ihren
 432 Rezepten vielfach willkommen sein. [779]
Adolf Geerings Verlag in Basel.

Versende gegen Nachnahme: [606]
 1. Alpenbienenhonig von La Rösä oder
 Oberengadin à Fr. 3.30 per Ko.
 2. Poschiavonhonig à Fr. 2.50 per Ko.
 3. Buchweizenhonig à Fr. 2.— per Ko.
Johns. Michael, Pfarrer in Brusio
 bei Poschiavo (Graub). [OF 4654]

Der aus den besten Bitterkräutern
 der Alpen und einem leichtverdaulichen
 Eisenpräparat bereitet Eisenbitter von
John P. Mosimann, Apoth., in
 Langnau i. E., ist eines der wertvollsten
Kräftigungsmittel. Gegen Appetit-
 losigkeit, Bleichsucht, Blutarmut, Nerv-
 enschwäche unübertroffen an Güte.
 — **Feinste Blutreinigung.** [669]
 Fördert **Gesundheit** und
 guten Appetit Wohlbedienen.
 Die Flasche à Fr. 2 1/2 mit Gebrauchs-
 anweisung zu haben in allen Apotheken
 und Drogerien. (H 4500 Y)